

R478

3 Akte, 5m, 5w Rollen, 1 Bild, ca. 110 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Frank nutzt den Kuraufenthalt seiner Frau Irene aus, um mit Anita ein Verhältnis anzufangen. Aber auch Irene kehrt mit einem Kurschatten zurück. Awango hat sie vorgeschwindelt, Witwe zu sein. Doch das Verwirrspiel wird noch größer. Tochter Angelina ist aus dem Urlaub enttäuscht nach Hause geflüchtet, verfolgt von Diego, der unsterblich in sie verliebt ist. Doch Angelina will nichts mehr von ihm wissen und ist am Boden zerstört, weil ihr Vater in der Zwischenzeit angeblich verstorben ist. Opa Werner läuft etwas neben der Kappe und wird von Olga gepflegt, während Oma Gisela in höheren Sphären lebt und dem Ruf des Gurus Waldemar folgt. Das Chaos wird immer schlimmer und dann fällt Opa der Schrank auf den Kopf und er hört den Guru rufen. Lachen durchgehend garantiert.

Wenn der Guru ruft

Inhalt

Frank nutzt den Kuraufenthalt seiner Frau Irene aus, um mit Anita ein Verhältnis anzufangen. Aber auch Irene kehrt mit einem Kurschatten zurück. Awango hat sie vorgeschwindelt, Witwe zu sein. Doch das Verwirrspiel wird noch größer. Tochter Angelina ist aus dem Urlaub enttäuscht nach Hause geflüchtet, verfolgt von Diego, der unsterblich in sie verliebt ist. Doch Angelina will nichts mehr von ihm wissen und ist am Boden zerstört, weil ihr Vater in der Zwischenzeit angeblich verstorben ist. Opa Werner läuft etwas neben der Kappe und wird von Olga gepflegt, während Oma Gisela in höheren Sphären lebt und dem Ruf des Gurus Waldemar folgt. Das Chaos wird immer schlimmer und dann fällt Opa der Schrank auf den Kopf und er hört den Guru rufen.

Personen

Irene Kleinbrust.....zurück von der Kur

Frank Kleinbrust.....ihr Mann

Angelina.....ihre Tochter

Anita.....Franks Geliebte

Awango.....Irenes Kurschatten

Diego.....Sizilianer

Gisela.....Oma

Werner.....Opa

Olga.....Pflegerin

Waldemar.....Guru

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Schränkchen, darauf ein Radiogerät. Rechts geht es in die Privaträume, hinten in die Küche, links nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Frank, Anita, Werner

Frank, Anita *auf der Couch, beide normal angezogen, sie küssen sich leidenschaftlich:* Oh, Anita.

Anita: Oh, Frank. *Küssen sich.*

Frank: Oh, Anita.

Anita: Oh, Frank. *Küssen sich.*

Frank: Oh, Anita.

Anita: Liebst du mich, Frank?

Frank: So lange meine Frau nicht da ist, immer.

Anita: Frank, du hast versprochen, dass du dich scheiden lässt.

Frank: Vielleicht stirbt sie ja vorher.

Anita: Frank!

Frank: Ja, ich weiß, Frauen leben länger als Männer.

Anita: Genau! Frauen können im Busen Stickstoff in Sauerstoff umwandeln und in den Fettzellen an der Hüfte speichern.

Frank: Wir Männer sind bis ins hohe Alter noch gestaltungsfähig.

Werner *von rechts im Unterhemd, langer Unterhose, darüber eine Pampers, Nachttopf:* Hat der Sandmann schon gerufen oder lockt uns bald die Mittagsonne?
Dreht den Topf um, etwas Wasser läuft heraus: Es wird uns wohl der Morgentau erfrischen. Ich habe schon abgesondert. *Hinten ab.*

Anita: Mit Opa Werner wird es auch immer schlimmer. Bei dem läuft die Eieruhr auch nicht mehr rund.

Frank: Der ist harmlos. Sein Geigerzähler tickt nicht mehr richtig.

Anita: Meinst du, er weiß von unserem Verhältnis?

Frank: Nie! Der weiß doch nicht mal, dass du Anita Schwipser heißt. Der hält dich für meine Friseurin.

Anita: Wie kommst du darauf?

Frank: Gestern hat er mich gefragt, ob du mich schon rasiert hast.

Anita: Das könnte sein. Mich hat er gefragt, ob er sich ganz ausziehen muss, wenn ich ihm die Nasenhaare schneide.

Frank: Na also, der kriegt nichts mehr mit. *Sie küssen sich.*

Werner von hinten, im Nachttopf liegt eine Flasche Bier und ein Ring Fleischwurst: Mahlzeit! - Na, Frau Schwipser, mal wieder eine Ganzkörperrasur? *Rechts ab.*

Anita: Der kennt mich doch!

Frank: Ja, ab und zu hat er ein paar lichte Momente. Aber zwei Minuten später weiß er nicht mehr, was er gesagt hat. Manchmal erkennt er nicht mal mich.

Werner sieht zur rechten Tür herein: Frank, pass auf! Die Frau ist scharf wie ein Rasiermesser. Du weißt ja, wenn ein Tritt fehl geht, kommt es leicht zum Kaiserschnitt. *Rechts ab.*

Anita: Was meint er?

Frank: Wahrscheinlich hat ihm Oma seinen Lebertran noch nicht gegeben. – So, du musst los. Meine Frau kommt heute aus der Kur zurück.

Anita: Bestimmt mit einem Kurschatten.

Frank: Meine Irene einen Kurschatten? Dass ich nicht lache! Die sieht doch keinen anderen Mann an. Die vergöttert mich.

Anita: Das ist mir egal. Denk an die Scheidung. Lange mache ich diese Heimlichkeiten nicht mehr mit. *Steht auf.*

Frank steht auf: Dass ihr Frauen immer so imperativ sein müsst. Wir Männer sind da ganz anders. Unsere Liebe reicht für viele Frauen.

Werner von rechts, in der Hand ein Stück Fleischwurst: Entschuldigen Sie, Frau Rasierwasser, ich kenne Sie von irgendwo her. - Haben Sie schon mal in einem Sexfilm mitgespielt?

Anita: Ich muss doch sehr bitten.

Werner: Auch wenn Sie mich bitten, ich spiele da nicht mit. Sex ist bei mir reine Kopfarbeit. *Rechts ab.*

Frank: Wahrscheinlich muss ich ihn in ein Pflegeheim geben. Letzte Woche hat er mich bei der Polizei angezeigt, weil ich ihn an die Russen verkaufen wolle.

Anita: Kommt seine Pflegerin nicht aus Russland?

Frank: Ja, Olga ist Russin. Sie müsste eigentlich schon da sein.

Anita: Ich muss los. Ich melde mich wieder. Ich sage nur: Scheidung. *Links ab.*

Frank: Und ich sage nur, kommt Zeit kommt ...

Werner *von rechts, eine Flasche Bier in der Hand.*

Frank: ...kommt Opa. Was willst du?

Werner: Ich muss dich warnen. Die Russen kommen heute Nacht. Ich habe den Sputnik gesehen. *Trinkt.*

Frank: Opa, geh ins Bett. Da finden sie dich nicht.

Werner: Wer?

Frank: Die Russen.

Werner: Suchen die mich?

Frank: Du hast doch gesagt, dass die Russen kommen.

Werner: Ich? Frank, bist du schon am Morgen besoffen? Das geht nicht mehr lange gut mit dir. Ruckzuck bist du im Todeserwartungsheim.

Frank: Du mich auch.

Werner: Hast du Oma gesehen? Als ich unter dem Bett aufgewacht bin, habe ich sie schon nicht mehr schnarchen gehört.

Frank: Oma? Die wird im Park wieder nackt ihre Morgengymnastik machen.

Werner: Das könnte sein. Ihre Unterhose lag in meinem Nachttopf. *Rechts ab.*

Frank: Das ist eine Familie! Hier musst du verrückt werden. So, bevor meine Frau kommt, muss ich das Schlafzimmer wieder neutralisieren. *Rechts ab.*

2. Auftritt

Diego, Olga, Angelina

Diego *von links, als Sizilianer verkleidet, schaut sich um:* Wo sein meine amore mio? *Ruft leise:* Angelina? Sein nix da. Habe misch verlasse in die Nacht, wo schwöre ewige Liebe zu ihr. Aber sie mir nix glaube. Gut, ich küsse andere Frau, war aber nur eine Beigeschmack. Isch nur liebe Angelina.

Olga *von links als Russin, Trainingsanzug:* Hallo, Olga sein da! Opa Werner, Olga komme.

Diego: Wer du sein? Mama von meine Angelina?

Olga: Angelina? Mama?

Diego: Oh, isch gespüre, du Mama. *Küsst ihre Hand:* Du gleiche schöne Figur vorne und hinten herum wie Angelina. Isch liebe disch.

Olga: Das mir ist schon lange nicht mehr passiert. *Richtet sich:* Olga, jetzt komme die sieben fetten Jahre.

Diego: Du habe die gleiche schöne Gesicht wie Angelina. Du könne sein ihre Schwester.

Olga: Du kenne mich? Ich Pflegeschwester. Mache alles gut mit Pflege bis tot.

Diego: Isch gespüre in meine Herze, du wunderbare Mama. Du gebe misch Angelina oder isch tot.

Olga: Ich dich kann gebe eine Wodka. Wodka gut. Mache Mann lustig in die Hose.

Diego: Wer isse Wodka? Deine Mann?

Olga: Wodka sein die Seele von Russland. Habe du keine Wodka, du habe kein Herz.

Diego: Meine Herze brenne vor die Liebe. *Küsst beide Hände von ihr.*

Olga: Du getrunken Wodka?

Diego *kniert vor sie hin:* Isch getrunke voll mit Liebe für Angelina. Misch breche die Herz, wen du nicht gebe misch.

Olga: Wer sein Angelina? Die Sorte Wodka ich nicht getrunke noch nie.

Diego: Nein, Angelina, deine Tochter. Du nicht kenne?

Olga: Meine Tochter? Du sein die Vater?

Diego: Isch bald Vater von viele Bambini. Bitte, Mama, sage ja.

Olga *zieht ihn hoch, umarmt ihn heftig:* Ja, ja, ja.

Diego *küsst ihr ständig das Gesicht ab:* Oh, Diego sein so glücklich. Du beste Mama von Welt.

Angelina *von links mit einem Koffer:* So, von diesen Italienern, diesen, diesen Papagenos will ich nie wieder etwas ... *Sieht die beiden:* Diego? *Lässt den Koffer fallen.*

Diego: Angelina. Meine Engel! *Will sie umarmen.*

Angelina *stößt ihn zurück:* Fass mich nicht an, du Pepparozzi! Du Betrüger!

Diego: Angelina, isch disch nixe betrüge. Isch nur liebe disch mit Flamme in die Herz.

Olga: Bei Olga auch schon brenne die Kachelofen.

Angelina: Was willst du hier, du Bigomane?

Olga: Er verkaufe Wodka, wo heiÙe Angelina.

Diego: Isch wolle nur disch. Bitte nimm misch. Deine Mama und deine Papa Wodka sein einvergestande.

Angelina: Mama ist schon aus der Kur zurÙck?

Diego: Da, da stehe deine Mama. *Zeigt auf Olga:* Wolle viele Bambini.

Angelina: Du willst Kinder von dieser Frau?

Olga: Bei Olga keine Zug mehr fahre durch die Klimazone. Alles neutral steril mit Wodka.

Diego: Deine Mama sage ...

Angelina: Das ist nicht meine Mama.

Diego: Nix Mama? Ah, sein Papa.

Angelina: Wer sind Sie eigentlich?

Olga: Sein Olga Samowar. Mache mit Opa Werner Pflege bis in die Pampers. Opa habe manchmal Harakiri in die Kopf.

Angelina: Sie pflegen Opa? Ist es denn so schlimm mit ihm geworden?

Olga: Wenn trinke Wodka, er wieder gut auf Pfad mit Krieg. MÙsse suche Opa, rauchen Friedenspfeife mit Wodka. *Rechts ab.*

Diego: Isch nix kapiere. Warum gehe auf Kriegspfad mit Pampers voll mit Wodka?

Angelina: Das ist vÙllig egal. Diego, ich mÙchte dich hier nicht mehr sehen.

Diego: Warum du nix sehe Diego? Isch liebe disch wie die HÙlle mit Feuer. Ohne disch, isch sterbe wie Fisch ohne die Wasser in Sicilia.

Angelina: Deine SprÙche kenne ich. Hier schnapst du nach Luft und in Sizilien reibst du deine Schuppen an anderen Frauen.

Diego: Was du sage? Diego, nix schuppig mit andere Frau.

Angelina: HÙr doch auf. Du frisst doch jeden Wurm, den sie die vor die Nase halten.

Diego: Angelina, isch nix wurmig in die Nase mit Frau.

Angelina: Diego, reg mich nicht auf! Ihr MÙnner seid doch alle gleich. Ihr habt alle drei Gesichter.

Diego: Drei in die Gesicht? Wie solle gehen?

Angelina: Drei Gesichter: Treudoof, hinterlistig und teuflisch.

Diego: Diego nur eine Gesicht: Liebe für disch.

Angelina: Ja, darum hast du auch die andere Frau geküsst.

Diego: Isch nix küsse andere Frau, gebe nur baci *sprich batschi* - für die Ehre.

Angelina: Batschi? Ach so, sie bezahlt dich auch noch dafür? Pfui, sage ich da nur.

Diego *weinerlich*: Warum du nix verstehe? Wenn du misch nix liebe, Diego sterbe wie Hund an Rand von Straße ohne Wasser.

Angelina: Diego, hau ab. Ich will dich nicht mehr sehen.

Diego *stolz*: Diego gehe! Aber Diego komme wieder! Dann du werde misch liebe. Arrivederci, amore mio. *Wirft ihr eine Kusshand zu, stolziert links ab.*

Angelina *ruft ihm nach*: Ich liebe dich nicht! Du Parmesani, du elender. *Nimmt den Koffer, schluchzend rechts ab.*

3. Auftritt

Gisela, Waldemar, Irene

Gisela, Waldemar *von links*. *Gisela mit wallendem Kleid, offenen Haaren, barfuß, Ketten umgehängt, bunte Schals; Waldemar als indischer Guru verkleidet.*

Gisela: Komm rein, Schwaminski.

Waldemar *schließt immer, ehe er spricht, kurz die Augen und streckt die Zunge kurz heraus, spricht mit leichtem Singsang*: Mein Name ist Swami- Wadi- Wischni. Das heißt: Der Erleuchtete im Erdloch.

Gisela: Entschuldige, Schwammi. Ich bin so froh, dass ich dich beim Meditieren getroffen habe.

Waldemar: Du hast mich nicht getroffen. Ich wurde dir gesandt.

Gisela: Gesandt? Hat dich die Post im Park abgesetzt?

Waldemar: Nein, es war Vorsehung. Unsere Geiste haben sich im Nirwana verständigt. Unsre Sphären haben sich im Uterus vereinigt.

Gisela: Ja, ich habe es auch gleich gespürt. Ich hatte so ein Ziehen im rechten Eileiter.

Waldemar: Du musst noch an deiner inneren Stabilität arbeiten.

Gisela: Genau, Schwemmi. Du bleibst eine Weile bei uns und bringst mir alles innerlich bei.

Waldemar: Swami – Wadi ...

Gisela: Ich weiß: Wischmopp. Ich sage Waldi zu dir. Das ist einfacher.

Waldemar *blickt nach oben:* Oh, großer Wischnu, erleuchte sie.

Gisela: Keine Angst, da stellen wir ein paar Kerzen auf und mein Werner muss die Stalllaterne halten.

Waldemar: Wer ist Werner?

Gisela: Mein Mann. Keine Angst, der lebt schon außerhalb der Erdumdrehung. Der wandelt schon im Nichts.

Waldemar: Ist er ein Erleuchteter?

Gisela: Nein, bei dem funzelt nur noch die Notbeleuchtung. Meistens spricht er mit sich selbst.

Waldemar: Oh, ich verstehe. Er ist ein Eingeweihter.

Gisela: Mehr ein Eingeweichter. Pampers und so. Aber das soll uns nicht stören. Fangen wir gleich an. Soll ich mich ausziehen beim Erleuchten?

Waldemar: Der Geist ist rein und verabscheut das alte Fleisch.

Gisela: Also ich habe mich heute Morgen am Bach gewaschen und meine Unterhose ist von gestern Abend. Da ist alles rein.

Waldemar: Du wandelst noch tief im Dunkeln der Nichtwissenden.

Gisela: Waldi, ich bade jeden Tag im Brennesselsud und wälze mich anschließend im Tau der Königskerze. Mein Fleisch kann sich noch sehen lassen.

Waldemar: Dem Fleisch erschließt sich nicht der Geist. Deine Seele führt dich ins Land der Verheißung.

Gisela: Wie heißt das Land?

Waldemar: Oh, großer Wischnu, erleuchte sie.

Gisela *lacht:* Hoffentlich gibt es keinen Kurzen, wenn der Wischnu die Stalllaterne anmacht.

Irene *mit zwei Koffern von links, stellt sie ab:* So, da wären wir wieder. Endlich wieder zu Hause.

Gisela: Irene? - Kommst du heute schon aus der Kur zurück? Bist du schon geheilt?

Irene: Nein, sie haben mich rausgeworfen.

Gisela: Damit habe ich gerechnet. Warum?

Irene: Weil ich nackt gebadet habe.

Gisela: Das mache ich jeden Tag.

Irene: Aber nicht auf dem Marktplatz im Brunnen.

Waldemar: Oh, großer Wischnu, erleuchte sie.

Gisela: Du hast ...?

Irene *lacht:* Oma, das war ein Scherz. Wer ist denn eigentlich dieser orientalische Pfandflaschensammler?

Waldemar *verbeugt sich:* Swami - Waldi – Wischni.

Irene: Verkauft er Wischmopps?

Gisela: Er will mich durchleuchten.

Irene: Er ist ein Arzt? Hast du wieder diesen Niagara - Durchfall?

Waldemar: Oh, großer Wischnu, erleuchte sie. *Setzt sich auf die Couch.*

Gisela: Nein, er ist ein Guru. Er bringt mich auf eine höhere Umlaufbahn. Dann spürst du deine Eierstöcke nicht mehr.

Irene: Lässt du dich ausräuchern?

Waldemar: Oh, großer Wischnu, erleuchte sie.

Gisela: Nein, wir baden zusammen im Nirwana und dann brennt die Stalllaterne heller.

Irene: Nimmt der irgendetwas ein?

Gisela: Nein, er lebt im Erdloch und ernährt sich von Umläufen. Er hat mich gerufen und ich bin gekommen. Er ist aber nicht mit der Post gekommen, sondern mit dem U – Boot.

Waldemar: Oh, großer Wischnu, erleuchte sie.

Irene: Weiß das Opa?

Gisela: Der hat jetzt eine Pflegerin. Er muss uns gleich die Stalllaterne halten.

Irene: Eine Pflegerin? Ist er so krank?

Gisela: Nein, er simuliert sich selbst. Er lebt in zwei Personen. Und manchmal dichtet er.

Irene: Das ist ja furchtbar. Und wo ist er jetzt?

Gisela: Als ich ihn das letzte Mal gesehen habe, lag er unter dem Bett und hat mit Donald Trump über den Klimawandel gesprochen.

Irene: Donald Trump ist bei uns?

Waldemar: Oh, großer Wischnu, erleuchte sie. Zünde alle Kerzen an.

Gisela: Jedenfalls hat er mit dem Nachttopf mit Trump telefoniert.

Irene: Lieber Gott, kaum bin ich mal vier Wochen weg, bricht hier das Chaos aus. Wo ist denn mein Mann?

Gisela: Vielleicht wechselt er Opa gerade die Pampers. Oder sie spielen wieder blinde Kuh miteinander.

Irene: Blinde Kuh? Sag mal, spinnt ihr jetzt alle?

Gisela: Irene, ich kann mich jetzt nicht um deinen Mann auch noch kümmern. Der Guru ruft. Ich muss mein Fleisch dem Geist opfern. Komm, Waldi!

Waldemar *steht auf:* Das Fleisch ist willig, doch der Geist noch nicht wach.

Gisela: Der kommt mir irgendwie bekannt vor. Ist er mit dem *Bürgermeister* - oder *andere Person* - aus *Nachbarort* verwandt?

Waldemar: Oh, großer Wischnu, verdunkle den Himmel und lass Hirn regnen.

Irene: Also Regen im Schlafzimmer kann ich nicht brauchen. Das kannst du deinem Wischmopp sagen. *Zieht ihn rechts ab.*

Irene: Regen im Schlafzimmer durch einen Wischmopp? Sind denn hier alle bekloppt?

4. Auftritt

Irene, Frank, Werner, Olga

Frank *von rechts mit einem Wischmopp:* So die Spuren sind verwischt und ...Oh, Irene, du bist schon da?

Irene: Ich komme wohl gerade zur rechten Zeit. Frank, was geht hier vor?

Frank: Vor? Weißt du was?

Irene: Welche Spuren musst du verwischen?

Frank: Spuren? Ach so, hier hat Opa mal wieder Wasser gelassen. *Wischt am Boden.*

Irene: Opa soll eine Pflegerin haben?

Frank: Ja, Olga. Man kann ihn nicht mehr allein lassen. Letzte Woche hat er behauptet, er sei der Papst und wolle mir die Beichte abnehmen.

Irene: Das glaube ich nicht. Opa Werner war doch noch nie in Rom.

Werner *von rechts in einem Rock und Bluse, Stöckelschuhe, Kopftuch auf:* Ah, da seid ihr ja, ihr außerehelichen Sünder. Ehebruch ist eine schwere Sünde. Ich kann euch nur die Absolution erteilen, wenn ihr den Jakobsweg pilgert und mir zweitausend Euro stiftet.

Irene: Welchen Ehebruch meint er?

Frank: Ehebruch? Wahrscheinlich meint er Oma. Die gurrt mit so einem Guru herum.

Irene: Die hat ein Verhältnis mit diesem Wischmopp?

Werner: Ihr müsst mich entschuldigen, es lechzet mich der Trank der Liebe. Die Nichtigall ruft und der Täuberich folgt ihrem Schluchzen. *Holt eine Flasche Rotwein aus dem Schränkchen.*

Frank: Opa, warum hast du einen Rock an?

Werner: Das ist kein Rock, das ist das Fanal der Liebe. Ich therapiere Olga. Sie glaubt, sie müsse mich pflegen. Dabei ist sie krank. Ich bin normal, das sieht man ja.

Irene: Wie therapierst du sie denn?

Werner: Wir spielen Romeo und Julia. Ich spiele die Julia, sie ist doch mehr der männliche Typ.

Olga *von rechts als Romeo – italienische, antike Kleidung:* Oh, Julia, wo du bleibe, du süße Wodkaflasche, was hat meine Begierde gewecket?

Frank: Ja leck mich am Balkongeländer. Die spinnen doch alle hier.

Olga: Ich therapiere Opa, mit spiele eine Rolle, aus der er komme dann wieder in die Lebe normal.

Werner *verstellt seine Stimme:* Romeo, lass mich ruhen an deiner Brust, damit ich den Nektar sauge von deinen Augen.

Olga: Oh, Julia, wir trinke Wodka, dann Auge voll mit Nektar. Komm auf die Balkon.

Werner *verstellt seine Stimme:* Ich folge errötend deiner Schleimspur. *Hebt die Flasche hoch:* Doch Rotwein ist mir lieber. *Beide rechts ab.*

Irene: Hat Opa jetzt einen Balkon im Schlafzimmer?

Frank: Bisher hatte er nur Oma im Schlafzimmer. Ich glaube, es wird jeden Tag schlimmer mit ihm.

Irene: Und bei dir ist alles in Ordnung?

Frank: Ja, warum, was soll nicht in Ordnung sein? Ich war vier Wochen Strohwitwer und habe keusch und steril abgenabelt gelebt.

Irene: Und das soll ich dir glauben?

Frank: Irene, habe ich dich schon einmal grundlos angelogen? Und was ist mit dir? Man hört ja viel von diesen Kurschatten.

Irene: Kurschatten? *Wird nervös:* Bei uns hat es meistens geregnet. Da gab es keine Schatten.

Frank: Sicher?

Irene: Glaubst du, ein Mann interessiert sich für mich, so wie ich aussehe?

Frank *betrachtet sie:* Eigentlich nicht.

Irene: Frank! – Und warum? Weil ich mich für dich ein Leben lang aufgeopfert habe und du mir kein Geld gibst, damit ich mich mal abspachteln, äh, absaugen und modellieren lassen kann.

Frank: Was willst du denn absaugen lassen?

Irene: Blöde Frage! Wahrscheinlich den Hintern!

Frank: Ja, gut, der ist etwas übermodelliert, aber ob man das mit absaugen weg ...

Irene: Ich lasse mich scheiden!

Frank: Ja, gut, wenn das deinem Hintern hilft.

Irene: Das würde dir so passen. Nein, mein Lieber, deine Leidenszeit beginnt erst. Jetzt werden hier andere Seiten aufgezogen.

Frank: Jetzt ruhe dich erst mal aus. Ich glaube, du bist noch im Kur – Jetlag. Ich muss noch schnell zu Ani ..., zu, zum Bäcker. Wir haben kein Brot im Haus.

Irene: Seit wann kaufst du ein?

Frank: Wer soll es denn machen? Du bist nicht da, Opa und Oma sind auf dem Weg ins Nirwana und Angelina ist auf Sizilien im Urlaub. Sie kommt übermorgen zurück.

Irene: Das wurde Zeit, dass ich hier wieder für Ordnung Sorge. Ich gehe mich nur schnell umziehen, dann wird hier Gerichtstag gehalten. *Mit Koffern rechts ab.*

Frank: Das kann ja heiter werden. Auf die Todesurteile bin ich mal gespannt. Ich muss Anita informieren. Die wird sich freuen. *Links ab.*

5. Auftritt

Angelina, Awango, Diego

Angelina *von rechts, angezogen wie zuvor, etwas verweinte Augen:* Ich hasse alle Männer! Ich könnte diesen Diego umbringen. Diese Italiener, alles Raviolis,

Spaghetтанis! *Schluchzt*: Ich werde ihn in Mozzarella einwickeln und als Pizza verarbeiten. Männer! Jeder Hofhund ist treuer! Und er säuft nur Wasser! *Es klopft links*. *Sie beruhigt sich*: Herein, wenn es kein Italiener ist.

Awango von links als Afrikaner verkleidet, Kaftan, darunter Hose, Socken Sandalen, Arme, Hände, Gesicht geschwärzt, Rastalocken: Guten Tag. Bin ich hier richtig bei Kleinbrust?

Angelina: Was?

Awango: Kleinbrust?

Angelina: Was wollen Sie?

Awango: Kleinbrust.

Angelina: Ja, hier wohnt Kleinbrust. Wer sind Sie?

Awango: Entschuldigung, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt: Awango Schattenmann.

Angelina: Kommen Sie aus Afrika?

Awango: Nein, aus *Nachbardorf*. Ich bin Deutscher.

Angelina: Das sieht man.

Awango: Meine Mutter kommt aus Tansania.

Angelina: Und jetzt suchen Sie ihre Mutter bei uns?

Awango: Nein, ich suche Irene.

Angelina: Meine Mutter?

Awango: Ihre Mutter? Oh, das tut mir leid.

Angelina: Warum?

Awango: Ich habe ihre Mutter auf der Kur kennengelernt.

Angelina: Als Schattenmann?

Awango: Nein, ganz legal in der gemischten Sauna. Also Schwarze und Weiße. Sie hatte es ja nicht leicht in ihrer Ehe.

Angelina: Naja, mein Vater ist ein Macho.

Awango: Eben. Und da war sein Tod ja auch eine Erlösung für ihre Mutter.

Angelina: Vater ist tot?

Awango: Ja wissen Sie das noch gar nicht?

Angelina: Nein, ich war lange im Urlaub und Mutter wollte mir wohl den Urlaub nicht ...

Awango: Ihre Mutter ist Witwe und Sie sind Halbwaise.

Angelina: Das ist ja furchtbar.

Awango: Und ihr Vater hat vor seinem Tod noch das ganze Vermögen durchgebracht.

Angelina *schluchzt:* Das ist ja furchtbar.

Awango: Als er den letzten Hunderter versoffen hat, ist er auf dem Nachhauseweg von einem Müllauto überfahren worden.

Angelina: Das ist ja furchtbar. *Sinkt an seine Schulter.*

Awango: Aber keine Angst, ich werde dir ein guter Vater sein. *Umarmt sie.*

Angelina: Das ist ja furchtbar.

Diego *von links mit einem großen Strauß roter Rosen:* Mio grande amore, meine Angelina, isch liebe disch mehr als tief ist die Meer und hoch die Vesuv, isch ...
Schreit: Angelina!

Vorhang